

gen. Zu Beginn des Jahres 1890 wurde P. Oberpfarrer in Osterburg (Altmark) und 1891 auch Superintendent der dortigen Diözese. S: Passio und Hadabrant (E.), 1879. - Rufus (E.), 1880. 4. A. 1903. - Günther von Bliedungen (E.), 1881. - Hatheburg (Hist. R.), 1883. - Eins ist not! (Schlichte Geschn.), 1885. - Der Bürgermeister von Osterburg (E. a. d. Reformationsgesch.), 1894.

Palten, Hugo von der, Pseudon. für Hugo von Reininghaus; s. d.!

Palten, Robert, Pseud. für Richard Plattensteiner; s. d.!

Panglofer, Joseph, wurde am 21. Juli 1804 zu Niedenburg an der Altmühl als der Sohn eines Patrimonialgerichtshalters geboren und studierte zu Amberg, Landshut u. München, wo er sich der Jurisprudenz widmete, aber hauptsächlich allgemein wissenschaftliche und Kunststudien pflegte. Im Jahre 1830 ward er seines Vaters Nachfolger als gutsherrlicher Beamter zu Hegenader, trat nach dem Tode seiner Gattin und Verkauf des Gutes 1837 ins Privatleben zurück, lebte eine Reihe von Jahren in Regensburg, später in München und betrieb nur literarische Beschäftigung, insofern er Mitglied und Sekretär des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg und Ehrenmitglied zahlreicher historischen, naturhistorischen und gewerblichen Gesellschaften wurde. Er galt als einer der vorzüglichsten Dialektdichter im altbayerischen Idiom und gründete 1854 die Monatschrift „Die deutschen Mundarten“, die dann nach seinem Tode von R. Frommann in Nürnberg bis 1859 fortgesetzt wurde. Er starb in München am 15. Septbr. 1854 an der Cholera. S: Kristalle (Ge.), 1827. 2. Ausg. 1838. Neue Auswahl zur 2. Ausg. 1839. - Gedichte in hochdeutscher und altbayerischer Mund-

art, 1842. - Walhalla, 1842. 2. A. u. d. T.: Walhalla und Stauf an der Donau, 1843. - Gedichte in altbayerischer Mundart; II, 1845-47. 3. A. 1854. Neue Folge, 1854. - Jesu geheimes Leben (Epos in Legenden und Paramythien), 1844. 2. A. 1846.

***Panhubs**, Anny Freifrau von, wurde am 27. März 1879 in Eberswalde (Mark Brandenburg) als Tochter eines Fabrikbesizers geboren. Durch guten Unterricht in ihrer Heimatstadt vorbereitet, widmete sie sich dem Studium der Musik und bildete sich durch längeren Besuch des Scharwenkaschen Konservatoriums in Berlin zur Violinistin aus. Nachdem sie schon mehrmals in kleineren Konzerten mit Erfolg aufgetreten, wandte sich ihre Neigung dem Theater zu. Sie nahm ein Jahr lang guten Schauspielunterricht und begann ihre Laufbahn am Hoftheater in Sigmaringen. Doch schon nach wenigen Jahren entsagte sie der Bühne und vermählte sich mit dem niederländischen Generalkonsul Jonkheer van Panhubs in Frankfurt a. M.; doch verbringt sie den größten Teil des Jahres in ihrer Villa in dem nahegelegenen Soden am Taunus. S: Kleinigkeiten (Novelletten), 1908. - Wie ich sie kannte, die vom Rampenlicht (Theaterstücken), 1910.

Paniza, M. von, Pseud. für M. von Penz; s. d.!

***Panizza**, Oskar, * am 12. Nov. 1853 zu Rissingen in Bayern, entstammt einer Hugenottenfamilie und wurde unter dem Gesichtspunkt einer spezifischen Tradition streng religiös erzogen. Vom elften Jahre an wurde diese Erziehung in gleichem Sinne in der Brüdergemeinde Kornthal (Württemberg) fortgesetzt, worauf er mit 16 Jahren das Gymnasium in Schweinfurt bezog. Schon im folgenden Jahre kam er nach München zu seinem Oheim, einem protestantischen Pfarrer, wo er das Gym-

nasium absolvierte und gleichzeitig von der Bewegung für Richard Wagner mächtig angezogen wurde. Nach einigen, teils dem Musikstudium, teils dem Militärdienst gewidmeten Jahren bezog P. 1876 die Universität München, studierte Medizin und erlangte 1880 die Würde eines Dr. med. und seine Bestallung als praktischer Arzt. Er ging dann auf ein halbes Jahr nach Paris, wo er einige Spitäler besuchte, mehr noch aber Theater und Literatur mit Interesse verfolgte, so daß ihm schon hier die Überzeugung wurde, daß er weniger für eine praktische Berufstätigkeit als vielmehr für inneres geistiges Studium geschaffen sei. Gleichwohl trat er nach seiner Rückkehr in die von Dr. Gudden in München geleitete psychiatrische Anstalt ein und wirkte in derselben fast zwei Jahre als Irrenarzt. Im Jahre 1884 verließ er diesen Posten und wandte sich von jetzt ab ganz der Literatur zu. Als Ausdruck einer ausgesprochen melancholischen Stimmung und beeinflusst teils durch Heine, teils durch Tiedt erschienen zuerst seine „Düstere Lieder“ (1885). Im folgenden Jahre ging er nach England, wo er ein Jahr weilte und sich der englischen Literatur widmete. Im Jahre 1890 schloß er sich der von M. G. Conrad, D. Bierbaum u. a. gegründeten jungdeutschen Bewegung an, die in München als „Gesellschaft für modernes Leben“ in die Erscheinung trat, und hielt Vorträge u. veröffentlichte Aufsätze ästhetischen und historischen Inhalts. Diese Tätigkeit erregte bald das Mißfallen der Behörde, die ihn vor die Wahl stellte, entweder seinen literarisch exponierten Posten oder seine Stellung als Sanitätsoffizier aufzugeben. Er wählte das letztere und lebte seitdem als unabhängiger Schriftsteller in München. Seine nunmehr folgenden Arbeiten bekunden eine vorwiegende Neigung zum

Satirischen, und bekannt ist ja das Aufsehen, welches sein Drama „Das Liebeskonzil“ in Deutschland erregte. Er wurde deswegen zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, nach deren Verbüßung er im Herbst 1896 nach Zürich ging. Seit 1898 lebte er in Paris. Im Juli 1901 wegen Majestätsbeleidigung in München in Untersuchungshaft genommen, ward er mit Rücksicht auf seinen Geisteszustand in eine Heilanstalt gebracht, und im Oktober 1904 erfolgte seine Überweisung an eine Irrenanstalt in München. Seine philosophischen Ansichten hat P. in der Schrift „Der Platonismus und die Rettung der Persönlichkeit“ (1895) niedergelegt. S: Düstere Lieder, 1885. — Londoner Lieder, 1887. — Legendäres und Fabelhaftes (Ge.), 1889. — Dämmerungsstücke (4 Gn.), 1890. — Genie und Wahnsinn (Psychol. Studie), 1891. — Aus dem Tagebuch eines Hundes (Hum.), 1892. — Die unbefleckte Empfängnis der Päpste (Sat., angeblich a. d. Spanischen übers.), 1893. — Visionen (En.), 1893. — Der heilige Staatsanwalt (Eine moralische Kom.), 1894. — Das Liebeskonzil (Eine Himmels-Tragedie), 1894. 3. A. 1897. — Der teutsche Michel u. der römische Papst, 1894. — Das Haberfeldtreiben im bayerischen Hochgebirge (Sittengesch. Studie), 1896. — Dialoge im Geiste Guttens, 1897. — Nero (Trag.), 1898. — Brenelis Gärtli (Züricher Begebenheit), 1900. — Parisiana (Deutsche B. aus Paris), 1901 (wurde in München konfisziert).

***Pannwitz**, Emmy von, wurde am 23. März 1865 in Goslar als die Tochter eines Professors am Gymnasium geboren, der es verstand, in der Tochter das Interesse für die Geschichte der Vaterstadt und damit des Vaterlandes zu wecken, so daß ihr schließlich die „Geschichte“ das liebste „Geschichtenbuch“ ward. Schon seit der Jugend hat sie das Leben mit